An schattigen Stellen erscheint es eher grün, an sonnigen rotbraun.
FOTO: WOLFGANG VON BRACKEL

MOOS DES JAHRES 2020:

DAS SCHÖNE FEDERCHENMOOS

(*PTILIDIUM PULCHERRIMUM*)

Das Schöne Federchenmoos wächst in dichten niedrigen Polstern an der Rinde vor allem von Nadelgehölzen, aber auch an silikatischen Gesteinen, etwa in Blockhalden. Durch die lang bewimperten Blätter und den Standort ist es gut erkennbar.

AUSSEHEN

Das Moos gehört zu den beblätterten Lebermoosen, die Pflanzen sind also in Stämmchen und Blätter gegliedert. An schattigen Standorten erscheint es eher grün, an lichtreicheren eher rotbraun bis rot. Die einzelnen Stämmchen werden bis zu zwei Zentimeter lang und sind dicht ein- bis zweifach gefiedert. Die quer am Stämmchen angewachsenen Flankenblätter sind an den Rändern dicht mit langen Wimpern besetzt.

BIOLOGIE UND ÖKOLOGIE

Das Schöne Federchenmoos ist zweihäusig, weibliche und männliche Pflanzen befinden sich oft in direkter Nachbarschaft oder wachsen durcheinander. Es bevorzugt luftfeuchte, schattige bis lichtreiche Standorte in Wäldern in montanen Lagen, kommt aber vom Flachland bis ins Hochgebirge vor. Die säureliebende bzw. -tolerante Art findet sich am häufigsten als Epiphyt an Bäumen mit saurer Borke, also vor allem an Nadelhölzern (u.a. Fichte, Tanne, Kiefer) und weniger an Laubhölzern mit saurer Rinde (u.a. Birke, Erle, Buche). Oft wächst sie am Stammfuß oder an den Wurzelansätzen, zudem an sich zersetzendem Holz oder an Stubben und kommt auch an silikatischen Gesteinen vor, etwa in Blockhalden – hier überschneidet sich der Lebensraum mit dem des Großen Federchenmooses.

Das Moos wächst häufig am Stammfuß, an sich zersetzendem Holz und an Baumstümpfen, v. a. von Nadelhölzern.
FOTO: HEIKE HOFMANN

VERBREITUNG UND GEFÄHRDUNG

Die Art kommt auf der Nordhalbkugel von Nordamerika, Europa bis Asien vor, wobei sie wohl nicht über den 33. Breitengrad nach Süden vorstößt. In Europa ist sie von Norditalien und Bulgarien bis nach Island und ins nördliche Fennoskandien bekannt, wobei ihre Hauptverbreitung in den Bergwäldern zwischen 800 und 1.500 m liegt. In den Roten Listen Österreichs, Deutschlands und der Schweiz wird die Art als „nicht gefährdet" geführt. Wegen ihres Vorkommens an Nadel- und Laubgehölzen mit saurer Rinde ist sie sicher nicht durch mangelnde Standorte gefährdet, ein Handlungsbedarf zu ihrer Erhaltung besteht nicht. Auch bei ihr muss die Zukunft zeigen, wie sie mit der zunehmenden Eutrophierung der Landschaft und vor allem mit der Klimaerwärmung zurechtkommt; als überwiegend boreal-montan verbreitete Art wird sich ihre Arealgrenze möglichweise nach Norden verschieben.

Text: Dr. Wolfgang von Brackel
wolfgang@vonbrackel.de; redaktionell gekürzt

Das Moos des Jahres wird vom Naturschutzbund Österreich und der Bryologisch-lichenologischen Arbeitsgemeinschaft für Mitteleuropa e.V. ernannt.

LINKS: https://de.wikipedia.org/wiki/Ptilidium_pulcherrimum
http://www.moose-deutschland.de/organismen/ptilidium-pulcherrimum-weber-vain
https://swissbryophytes.ch/index.php/de/verbreitung?taxon_id=nism-389

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: 2020_1

Autor(en)/Author(s): Brackel Wolfgang von

Artikel/Article: Moos des Jahres 2020: Das Schöne Federchenmoos (Ptilidium Pulcherrimum) 21